

Hat die Darstellung des gekreuzigten Christus mit geschlossenen Augen ihren Ursprung im Hodegos des Anastasios vom Sinai?

Versuch einer Klarstellung.¹

von Elmar Kalthoff, Kaarst

In seinem um 690 abschließend redigierten Hauptwerk, dem HODEGOS, verweist der hl. Anastasios vom Sinai in einem Streitgespräch mit von ihm als Theopaschiten bezeichneten Gegnern zur Untermauerung seiner Argumentation auf eine von ihm gefertigte zeichnerische Darstellung eines Kreuzes. Er spricht hierbei über Christus am Kreuz und erläutert seinen Gesprächspartnern die wesentlichen Merkmale seiner Zeichnung. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen stellt er die geschlossenen Augen als ein sichtbares Zeichen des Todes Christi heraus.

Diese Zeichnung und die Erwähnung der geschlossenen Augen Christi haben eine Reihe von Autoren zu der Vermutung veranlasst, diese Stelle im Hodegos könnte der Ausgangspunkt für die Darstellung des toten Christus mit geschlossenen Augen am Kreuze sein.

In diesem Beitrag soll kritisch auf die Überlegungen der verschiedenen Autoren eingegangen werden. Hierbei stehen vier Fragen im Vordergrund:

- War die Kreuzdarstellung im Hodegos mit Sicherheit mit einem Kruzifixus verbunden?
- Hat Anastasios bei der Kreuzskizze überhaupt den bereits verstorbenen Christus gemeint?
- In welchem Zusammenhang erwähnt Anastasios die geschlossenen Augen und gibt es hierfür ältere Beispiele?
- Lässt sich das Streitgespräch im Hodegos in die theologischen Diskussionen jener Zeit einordnen?

1. War die Kreuzdarstellung im Hodegos mit Sicherheit mit einem Kruzifixus verbunden?

Im Jahre 1870 vermutete *Stockbauer*² im Hodegos des Anastasios vom Sinai den Ausgangspunkt für die Ikonographie des gekreuzigten Christus mit geschlossenen Augen. Er verwies auf die Kreuzigungsdarstellung in einer Handschrift des Hodegos, die sich in der von Kollar besorgten Ausgabe der Wiener Bibliothek von *Lambecius*³ befindet. Zu diesem Kruzifixbild, dessen Entstehung er um das Jahr 600 annimmt, behauptet der Verfasser⁴:

¹ Dieser Aufsatz ist Teil einer als Mémoire de Maîtrise am Institut de Théologie Orthodoxe Saint-Serge – Paris im Jahre 2009 angenommenen Arbeit. In Auszügen wurde hierüber vor dem Arbeitskreis Patristik im April 2011 berichtet.

² J. *Stockbauer*, Die bildliche Darstellung des Erlösertodes Christi im Monogramm, Kreuz & Crucifix, Schaffhausen 1870, S. 163 f.

³ J. *Stockbauer*, a.a.O., S. 163 gibt die Quelle wie folgt an: Lambecius comment. de biblioth. Vindob. ed. Kollar tom. III. p. 405 Cod. graec. n. 77.

⁴ J. *Stockbauer*, a.a.O., S. 164.

„Von allen Crucifixbildern, die wir kennen, ist dieses das älteste und wichtigste; denn alle Kreuzigungsdarstellungen des Orients sind nach diesem Bilde copirt bis auf den heutigen Tag“.

Dieser Anschauung wurde jedoch von *Kraus*⁵ entschieden widersprochen. Für diesen Verfasser trägt die Abbildung des Wiener Codex den Charakter einer späteren Zeit. Er vermutet die Entstehung dieser Zeichnung im 11. Jahrhundert⁶.

Trotz des Einwandes von Kraus sieht *Schmaltz* diese Darstellung als das Resultat der Arbeit eines Kopisten an, der bestrebt gewesen sein könnte, „die charakteristischen Züge des Originals so getreu wie möglich wieder zu geben“⁷. Aus einer Analyse der relevanten Textstellen im Hodegos glaubt Schmaltz schließen zu können, „dass die Miniatur des Wiener Codex tatsächlich auf das Bild des Anastasios zurückgeht und seinen Typus wiedergibt“⁸. Der Verfasser schließt aus den Worten des Anastasios, dass sein Kreuzigungsbild keine Neuerung, sondern ein bereits anerkannter Typus war. Als einen möglichen früheren Vertreter des von Anastasios verwandten Bildes betrachtet Schmaltz eine Kreuzigungsdarstellung, die sich in einer Nische des um 411 vom hl. Theoktistos gegründeten Klosters Dêr el-Mukellik befindet⁹.

Mit dem Beitrag von Schmaltz endet die frühe Diskussion um die Anastasios-Zeichnung. Sie wird erst durch Belting und Belting-Ihm im Jahr 1966 in einem Aufsatz über das Kreuzigungsbild im Hodegos wieder aufgenommen¹⁰. Den Autoren lagen vier Textzeugen vor¹¹, die ihrer Meinung nach an der Existenz eines Kreuzbildes keinen Zweifel lassen¹². Sie kommen aber zu dem Schluss, dass es sich ursprünglich um die Zeichnung eines Kreuzes in Diagrammform **ohne** Kruzifixus gehandelt hat¹³.

Diesem Aufsatz wird von den Autoren *Lucchesi Palli* und *Jaszái*¹⁴ eine besondere Bedeutung zugemessen, da in ihm neben der Frage nach der Entstehung des Kreuzigungsbildes besonders

⁵ *F. Kraus*, Geschichte der Christlichen Kunst, Bd. 2, Freiburg 1897, S. 313 f.

⁶ Ebd.

⁷ *K. Schmaltz*, Mater Ecclesiarum – Die Grabeskirche in Jerusalem (Studien zur Geschichte der Kirchlichen Baukunst und Ikonographie in Antike und Mittelalter), Strassburg 1918, S. 307.

⁸ Ebd.

⁹ *K. Schmaltz*, a.a.O., S. 308. Der Verfasser verweist u.a. auf eine kurze Beschreibung und Skizze in dem Aufsatz von *Th. Fast*, Dêr el-Mukellik, *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* XXXVI (1913) 28 f. Unter Bezugnahme auf den Aufsatz von *Fast* gibt *G. Kühnel* in dem Beitrag The Theoctistus Monastery in the Judean Desert seines Werkes Wall Painting in the Latin Kingdom of Jerusalem, Berlin 1988, S. 181 f. eine ausführlichere Beschreibung der Kreuzigungsszene an, die dort in einem Farbphoto (Pl. LXXI/129) dokumentiert ist. *G. Kühnel*, der das Bild des Anastasios unerwähnt lässt, nimmt schließlich (S. 191) das dritte Viertel des 12. Jahrhunderts für die Entstehung der Zeichnung an. Allerdings schließen *H. Goldfus* – *B. Arubas* – *E. Alliata* in ihrem Beitrag The Monastery of St. Theoctistus (Deir Muqallik), in: *Liber Annuus* 45, 1995, S. 247-292, aus archäologischen Gründen auf mehrfache Überarbeitungen der Zeichnungen und datieren die letzte Überarbeitung in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts (S. 274).

¹⁰ *H. Belting*, *Chr. Belting-Ihm*, Das Kreuzbild im „Hodegos“ des Anastasios Sinaites – Ein Beitrag zur Frage nach der ältesten Darstellung des toten Crucifixus, in: *W. N. Schumacher* (Hg.), Tortulae. Studien zu Altchristlichen und Byzantinischen Monumenten, 30. Supplementheft, Freiburg 1966, S. 30-39 und Tafeln 4-6.

¹¹ *H. Belting*, a.a.O., S. 32.

¹² *H. Belting*, a.a.O., S. 33.

¹³ *H. Belting*, a.a.O., S. 35.

¹⁴ *E. Lucchesi Palli*, *G. Jaszái*, Kreuzigung Christi, in: LCI, Zweiter Band (1970), S. 606-642.

auch dem Problem des ersten Auftretens der geschlossenen Augen des gekreuzigten Christus nachgegangen werde. Sie halten die Annahme von *Belting* und *Belting-Ihm* für begründet, die Ikonographie des Gekreuzigten mit geschlossenen Augen auf die Lehrskizze im Hodegos des Anastasios Sinaites zurückzuführen¹⁵.

Sehr ausführlich befasst sich im Jahre 1986 *Kartsonis* in Zusammenhang mit ihren Untersuchungen über die ersten bildlichen Darstellungen der Auferstehung Christi (Anastasis) mit dem Hodegos und seiner möglichen Bedeutung für die Darstellung des gekreuzigten Christus mit geschlossenen Augen¹⁶.

Kartsonis stellt die Frage, ob sich aus der Verwendung der beiden Wörter σταύρωσις [für Kreuzigung] und σταυρός [Kreuz] in den Textstellen, die sich direkt auf die Zeichnung und ihre Beschriftung beziehen, Art und Form des ursprünglichen Bildes klären lassen. Sie stellt jedoch fest, dass die Wörter σταύρωσις und σταυρός weder von Handschrift zu Handschrift noch innerhalb einer Handschrift einheitlich benutzt werden. Auf Grund einer rein philologischen Betrachtung ließe sich also nicht entscheiden, ob es sich bei der bildlichen Darstellung im Archetypus des Hodegos um ein Kreuz mit oder ohne Crucifixus gehandelt habe. Sie wendet sich deshalb den erhaltenen figürlichen Darstellungen in verschiedenen Handschriften zu¹⁷ und kommt zu dem Schluss, dass Anastasios für seine Beweisführung eine Darstellung mit Kruzifixus benötigte¹⁸.

Mit der Ursprungsform der Zeichnung setzt sich auch *Karl-Heinz Uthemann*¹⁹ in seiner Ausgabe des Hodegos „*Anastasis Sinaitae Viae Dux*“ [= 'Ὁδηγός] auseinander. In dieser Edition werden zunächst 14 Schriftzeugnisse berücksichtigt, „welche mehr oder weniger vollständig den gesamten Text des Hodegos enthalten“²⁰. Es folgt eine Auflistung weiterer 105 Zeugen, die mehrere Kapitel oder deren Bruchstücke, einzelne Kapitel oder Exzerpte sowie Überarbeitungen des gesamten Werkes oder einzelner Kapitel überliefern²¹. Außerdem werden sechs Handschriften genannt, die Zitate und Definitionensammlungen aus dem Hodegos enthalten²². Nicht eingesehen wurden von Uthemann acht Handschriften²³. Die

¹⁵ E. Lucchesi Palli, a.a.O., S. 613.

¹⁶ A. D. Kartsonis, *Anastasis - The Making of an Image* [Ch. III: The Beginnings of the Image], Princeton 1986, S. 40-81.

¹⁷ *Kartsonis*, a.a.O., S. 47: "Therefore, even the homogeneous editing of the text with the word σταυρός will not necessarily solve the art historical problem regarding the diagrammatic or figurative character of the illustration in question. Let us therefore turn our attention to the surviving illustrations and examine which of the two pictorial alternatives best satisfies the aims of the accompanying text, as well as the conditions of the *Hodegos*."

¹⁸ *Kartsonis*, a.a.O., S. 49: "If the surviving examples are reliable to that extent, then the one question requiring an answer is whether Sinaites needed the figure of Christ on the cross to round off his arguments or not. And indeed he did, for the body of Christ offers the crux of Sinaites' answer to Theopaschism. This will become clear, if we follow the text of the *Hodegos* a bit further".

¹⁹ K.-H. Uthemann, *Anastasis Sinaitae Viae Dux, Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981.

²⁰ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XXXI-XXXV.

²¹ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XXXV-LXI.

²² K.-H. Uthemann, a.a.O., S. LXI-LXII.

²³ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. LXIII-LXIV.

Erarbeitung dieser Edition erfolgte also unter Berücksichtigung der komplexen Ausgangslage der handschriftlichen Überlieferung²⁴.

Eine kritische Würdigung dieser Edition hat *Riedinger* veröffentlicht²⁵. Uthemann sei der Nachweis gelungen zu zeigen, dass der Hodegos „tatsächlich ein Werk des Sinaiten Anastasios“ und nicht eine spätere Redaktion und Kompilation ist²⁶. Anastasios hat den *Viae Dux* zwischen 686 und 689 zusammengestellt²⁷. Kritische oder ergänzende Bemerkungen zur Edition bringen weiterhin *Kartsonis*²⁸ und *van Deun*²⁹.

Auf der Grundlage der bereits angesprochenen komplexen Ausgangslage³⁰ der Textzeugen nimmt *Uthemann* selbst eine kritische Würdigung überlieferter graphischer Darstellungen

²⁴ Hierzu bemerkt *P. Allen*, *Anastasioi Sinaitae Viae Dux*, cuius editionem curavit K.-H. Uthemann, *Vigiliae Christianae* 36,3 (1982), 294-301 auf S.297: „An edition of a work like the Hod[egos], which has engendered serious controversy not only with regard to its authorship and the date of its composition but concerning its very nature as well, and which has a rich and complicated MS tradition, demands intrepidity from its editor.“ Sie führt weiter aus: „... 14 MSS in which the text is transmitted in its entirety and 112 which contain a partial text. U[themann] lists a further 8 MSS which he was unable to examine“.

²⁵ *R. Riedinger*, Rezension zur Edition des Hodegos von Uthemann, *Annuaire historique conciliaire*, 15 (1983) 465-468.

²⁶ *R. Riedinger*, a.a.O., 467. Siehe hierzu auch die Ausführungen von *K.-H. Uthemann* im Hodegos (=Anastasioi Sinaitae Viae Dux, *Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981), S. CCVI-CCXIII.

²⁷ *K.-H. Uthemann*, *Anastasioi Sinaitae Viae Dux*, *Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981, S. CCXVIII: „Zusammenfassend lässt sich als Hypothese formulieren, dass die einzelnen Teile des Hodegos seit der Zeit des Patriarchen Cyrus von Alexandrien“ [630/631-640] „bis spätestens 686/689, vermutlich aber noch vor dem 6. Ökumenischen Konzil entstanden sind und zwischen 686 und 689 zu einem ‚Gesamtwerk‘ zusammengestellt wurden, wobei ihr Verfasser, der Sinaitenmönch Anastasios, sie flüchtig mit Scholien kommentierte.“ Eine überzeugende Begründung für eine Redaktion der verschiedenen Teile des Hodegos um 680 und 685 und ihre Kompilation und Revision um 691 oder 692 gibt *A. Binggeli* in seiner Doktorarbeit (Thèse) *Anastase le Sinaïte - Récits sur le Sinaï et Récits utiles à l'âme. Édition, traduction, commentaire*, Paris 2001, S. 344: «si l'on situe la rédaction des différentes parties qui composent l'Hodégos dans les années 680, voire après 685 pour les chapitres X et XV, puis la compilation de l'œuvre et sa révision commentée par des scholies en 691 ou 692, ...».

²⁸ *A. D. Kartsonis*, *Anastasis - The Making of an Image* [Ch. III: The Beginnings of the Image], Princeton 1986, S. 41-42.

²⁹ *P. van Deun*, Quelques témoins nouveaux de l'HODÉGOS d'Anastase le Sinaïte, *Revue des Études Byzantines* (REB) 50 (1992) 231-239. Auf Seite 231 heißt es: «... il [Uthemann] en a étudié en effet non moins de 126 témoins et en a signalé 8 autres auxquels il n'avait pas eu accès. Malgré cela, on a depuis lors repéré quelques manuscrits qui lui étaient restés inconnus». Bezüglich dieser Manuskripte heißt es im Résumé zu diesem Beitrag: «Il s'agit de quatre codices appartenant à la transmission directe, et de quatre témoins indirects».

³⁰ *R. Riedinger*, Rezension zur Edition des Hodegos von Uthemann, *Annuaire historique conciliaire* 15 (1983), 467: „Diese Aufzählung der Textzeugen offenbart bereits, wie zerklüftet die Überlieferung des Hodegos ist, und U. hat auch keine Mühe gescheut, zu zeigen, dass dieses Werk ... tatsächlich ein Werk des Sinaiten Anastasios .. ist“. Und *A. D. Kartsonis*, *Anastasis - The Making of an Image* [Ch. III: The Beginnings of the Image], Princeton 1986, S. 41-42 führt aus: „Uthemann's work has added considerable fresh information regarding the complex manuscript tradition of this text. Moreover, his book has been amplified by a complementary, though still incomplete, series of articles on important material intrinsically related to his edition of the Hodegos“. Ferner *P. van Deun*,

vor³¹. Eine eindeutige Aussage zugunsten einer Kreuzdarstellung mit Kruzifixus ist eben sowenig zu finden wie zu einer ohne Kruzifixus. Weder eine Betrachtung der Verwendung der Begriffe σταυρός und σταύρωσις³² noch von Textstellen im Kontext mit der Skizze führen zu einem Ergebnis³³. Denkbare Einflüsse in ikonoklastischer³⁴ wie auch zwischenikonoklastischer, restaurativer Zeit³⁵ erschweren eine Aussage. Auch eine Spaltung in zwei unterschiedliche Zeugenfamilien in vorikonoklastischer Zeit ist denkbar³⁶. Nicht ausgeschlossen wird allerdings, dass Anastasios „seinen Gegnern eine Lehrskizze vorgelegt (habe)“³⁷. Ob diese jedoch mit einem Crucifixus verbunden war, bleibt für Uthemann „unbeantwortbar“³⁸.

2. Hat Anastasios bei der Kreuzskizze überhaupt den bereits verstorbenen Christus gemeint?

Die Gesprächspartner, mit denen sich Anastasios in Zusammenhang mit seiner Kreuzskizze auseinandersetzt, sind Verteidiger des interpolierten Trishagions. Diese hängen an das heute noch in der Liturgie der Orthodoxen Kirche übliche Trishagion „Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser“ nach „Unsterblicher“ den Zusatz „der du für uns gekreuzigt wurdest und gelitten hast“ an. Die Verfechter dieses Zusatzes sind für ihn Theopaschiten, also Häretiker, die Gott in seiner göttlichen Natur für leidensfähig halten. Dieser Zusammenhang ist durch die Überschrift zu Kapitel XII des Hodegos „Über das heilbringende Leiden Christi und darüber, dass jene Theopaschiten sind, die da sagen: der Heilige, der Unsterbliche, der du gekreuzigt wurdest und gelitten hast“³⁹ belegt. Den Zusatz „der Heilige, der du für uns gekreuzigt wurdest“ ist nach Anastasios nur als: „der Heilige, der Unsterbliche, der Gott Logos, der für uns gelitten hat und gestorben ist“⁴⁰ zu verstehen und

Quelques témoins nouveaux de l'HODÉGOS d'Anastase le Sinaïte, *Revue des Études Byzantines* (REB) 50 (1992) 231: «... dans son introduction monumentale, il a montré combien il est familier de la vaste tradition manuscrite de cette œuvre». Schließlich bemerkt P. Allen, *Anastasii Sinaitae Viae Dux*, cuius editionem curavit K.-H. Uthemann, *Vigiliae Christianae* 36,3 (1982) S. 312: «This is an important edition of an important work. Because of Dr. Uthemann's zealous erudition, both codicological and theological, it is also inimitable»

³¹ K.-H. Uthemann, *Anastasii Sinaitae Viae Dux*, *Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981, S. CLXXXVIII-CXCIII.

³² K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CLXXXIX

³³ Siehe z.B. K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCII: „Doch, daß Anastasios den Theopaschiten (XII,3) und Gainaiten (XIII,9) nicht nur ein schlichtes Kreuz, sondern einen *Crucifixus* entgegenhielt, Diese Frage ist unbeantwortbar.“

³⁴ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCI

³⁵ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCII

³⁶ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCIII

³⁷ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCII. Hier stimmt Uthemann der Deutung von Belting und Belting-Ihm zu.

³⁸ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. CXCII

³⁹ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 1, 1-3: Περὶ τοῦ σωτηρίου πάθους Χριστοῦ καὶ ὅτι Θεοπασχίται εἰσιν οἱ λέγοντες τὸ Ἅγιος ἀθάνατος ὁ σταυρωθεὶς καὶ παθὼν. Siehe zu dieser Stelle auch die Anmerkungen von K.-H. Uthemann, a.a.O., S. 201.

⁴⁰ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 2, 27-30: Διὸ καὶ ὁ πᾶς αὐτῶν σκοπὸς τοῦ τρισαγίου ὕμνου ὁ φάσκων Ἅγιος ἀθάνατος ὁ σταυρωθεὶς ὑπὲρ ἡμῶν οὐδὲν ἕτερον σημαίνει εἰ μὴ ἅγιος, ἀθάνατος ὁ θεὸς λόγος ὁ παθὼν καὶ ἀποθανὼν δι' ἡμᾶς.

deshalb untragbar, weil das Leiden Gottes auch auf den Vater und den Heiligen Geist Gottes übertragen werden könnte⁴¹.

Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung fertigt er auf einem Holztäfelchen⁴² eine Skizze, die er mit einer Inschrift⁴³ versieht. Skizze und Inschrift werden später durch ihn präzisiert: „Wie bereits erwähnt, haben wir auf irgendeinem Schreibtäfelchen aus Buchsbaumholz das ehrwürdige Kreuz mit einer Inschrift aufgemalt und haben sie mit dem Finger darauf weisend eindringlich befragt“⁴⁴. Die Inschrift lautete: „Das Wort Gottes und die vernunftbegabte Seele und der Leib“⁴⁵.

Hier findet sich die entscheidende Textstelle für die Inschrift. Die Rede ist vom Wort Gottes, (gemeint der Gott Logos), von seiner vernunftbegabten Seele und seinem Leib⁴⁶.

Er stellt nach dem Hinweis auf Christus als dem Sohn Gottes, seiner Seele und seinem Leib seinen Gegnern an Hand dieser Skizze die zentrale Frage: „Welches nun von diesen dreien ist gestorben und getötet worden und wurde leb- und regungslos? Gib nun genau acht. Ich habe zu dir nicht gesagt: Welches ist gekreuzigt worden? Sondern, welches von diesen dreien in Christus ist gestorben und war drei Tage tot?“⁴⁷

Diese Frage ist aber nur sinnvoll, wenn der noch lebende Christus am Kreuz vorausgesetzt wird. Also: Anastasios hat bei seiner Kreuzskizze nur den noch lebenden Christus vor Augen. Der tote Christus am Kreuz ist nicht sein Thema.

⁴¹ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 2, 30-36: τὸν γὰρ θεὸν λόγον λέγουσιν ἀθάνατον, καθὰ καὶ ἔστιν ἀθάνατος. Ὅμοίως καὶ τὴν φωνὴν τὴν λέγουσαν θεοῦ τὸ πάθος μετὰ πάσης εὐλαβείας νοεῖν χρή, ἐπεὶ δύναται τις κακοθελῆς ὦν καὶ ἐπὶ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ταύτην διαβάλλειν, ὁμοίως καὶ ἐπὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Θεὸς γὰρ καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα καθάπερ καὶ ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱός.

⁴² Anastasios hatte bereits vorher schon einmal seine Fragen an seine Gegner schriftlich formuliert, um sie durch einen Trick der Häresie zu überführen, (s. K.-H. Uthemann, a.a.O., S. X, 3, 47-57).

⁴³ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 1, 27-30: οὐκέτι λοιπὸν διὰ ῥημάτων, ἀλλὰ διὰ πραγματικῶν σχημάτων καὶ ὑποδειγμάτων πρὸς αὐτοὺς ἐχρησάμεθα ἐν πυξίῳ τινὶ διαχαράξαντες τὴν τοῦ δεσπότης σταύρωσιν καὶ τινὰ ἐπιγραφὴν, ἥντινα μετὰ τὰς χρήσεις διαγράψομεν.

⁴⁴ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 3, 9-11: Ὡς γὰρ προεῖπον, ἐν πυξίῳ τινὶ τὸν τίμιον σταυρὸν μετὰ καὶ ἐπιγραφῆς τινος ἐξετυπώσαμεν καὶ τὸν δάκτυλον ἐπιτιθέντες διηρωτῶμεν αὐτοῦς.

⁴⁵ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 3, 11-12: Ἦν δὲ ἡ ἐπιγραφὴ· „Θεὸς λόγος καὶ ψυχὴ λογικὴ καὶ σῶμα“.

⁴⁶ Diese Skizze ist für Anastasios so wichtig, dass er die Kopisten des Hodegos beschwört, diese stets beizubehalten. Siehe: K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 3, 13-15: Σχόλιον· Καὶ ἐξορκίζομεν εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν μεταγράφοντα τὸ βιβλίον, ἵνα τὸν αὐτὸν τύπον ποιήσῃ τοῦ τιμίου σταυροῦ.

⁴⁷ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XII, 3, 16-23: Τοῦτον τὸν τύπον προθέμενοι ἠρωτήσαμεν αὐτοῦς· Ἰδοὺ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, ἀνελλιπὴς καὶ ἀδιαίρετος ἐν τῷ σταυρῷ, τουτέστιν ὁ θεὸς λόγος καὶ ἡ καθ' ὑπόστασιν ἡνωμένη αὐτῷ ψυχὴ λογικὴ καὶ τὸ σῶμα. Ποῖον τῶν τριῶν τούτων ἀπέθανε καὶ ἐνεκρώθη καὶ ἀργὸν καὶ ἀκίνητον γέγονε; Πρόσεχε μετὰ ἀκριβείας. Οὐκ εἶπον σοι ποῖον ἐσταυρώθη; ἀλλὰ ποῖον ἐκ τῶν τριῶν τούτων τῶν ἐν Χριστῷ ἀπέθανε καὶ ἐνεκρώθη τριήμερον;

3. In welchem Zusammenhang erwähnt Anastasios die geschlossenen Augen und gibt es hierfür ältere Beispiele?

Nachdem Christus verstorben war, spricht Anastasios von der Leb- und Regungslosigkeit seines Leibes. Und nur dieser befindet sich als gotterfüllter toter Leib im Grabe. Denn auch im Grabe bleiben seine Göttlichkeit ungetrennt von seinem Leibe und seine Menschheit ungeteilt von seiner Göttlichkeit⁴⁸. Der Leib Christi im Grabe zeigt aber alle Merkmale eines toten Menschen. Als Merkmale führt Anastasios auf: seine Seele war von ihm getrennt, sein Leib ist wahrhaft tot, seelenlos, stumm, atemlos, nicht sprechend, sich nicht bewegend, nicht sehend, sich nicht fortbewegend, nicht lehrend, nicht mit dem Geiste etwas aufnehmend. Sein Leib war wahrhaft tot wie bei allen Verstorbenen⁴⁹.

Hier kommt Anastasios auf das fehlende Sehvermögen (μὴ ὁρῶντα) als ein von mehreren Zeichen des toten Christus im Grabe (und nicht am Kreuze) zu sprechen. Etwas später stellt er die Frage: „Wenn über die Vergöttlichung auch der Körper Christi Gottheit wurde, warum nimmt er nicht wahr und sieht nicht wie die Gottheit, die alles wahrnimmt, sondern (warum) hat der Körper geschlossene Augen, der (doch) in sich selbst das Licht hat, das jeden Menschen erleuchtet⁵⁰?“

Die Verbindung des Schließens oder Geschlosseneins der Augen Christi zu seinem Sterben oder Tod war bereits vor Anastasios bekannt.

So spricht bereits ein Text aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert vom Schließen der Augen im Zeitpunkt des Todes Christi. Sie ist enthalten in der Schrift *Hippolyts* (vor 170 – 235) ‚Gegen Noëtus‘ 18 (Contra Noëtum)⁵¹. Diese Schrift ist nur in Fragmenten erhalten und wendet sich gegen die Häresie des Noëtus. Das Hauptanliegen *Hippolyts* besteht in dem Nachweis, dass die Unterscheidung von Vater, Sohn und Heiligem Geist mit der Einheit Gottes in Einklang steht⁵². Nach *Hippolyt* liegt das Schließen der Augen vor dem Zeitpunkt des Verschwindens Christi. „Denn als die Schöpfung den Beherrscher des Alls am Kreuze d i e A u g e n s c h l i e ß e n und seinen Geist aufgeben sah, da wurde sie verwirrt ...“⁵³.

⁴⁸ K.-H. Uthemann, a.a.O., S. XIII, 5, 119-120: θεότητα δὲ λέγω ἀχώριστον σαρκός καὶ ἀνθρωπότητα ἀδιαίρετον θεότητος.

⁴⁹ K.-H. Uthemann, *Hodegos* XIII, 9, 29-35: Τότε ἀληθῶς ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων νεκρῶν νεκρὸς σαρκὶ ὁ θεὸς γέγονεν, ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπου ἐν τάφῳ κατετέθη, καὶ εἶδομεν αὐτὸν νεκρὸν κείμενον, ἔνθεον, κεχωρισμένον ψυχῆς σῶμα νεκρὸν ἀλητῶς, ἄψυχον, ἄλαλον, ἄπνουν, μὴ λαλοῦν, μὴ κινούμενον, - μὴ ὁρῶντα, μὴ μεθιστάμενον, μὴ διδάσκοντα, μὴ αἰσθανόμενον, ἀλλὰ νεκρὸν ἀλητῶς σῶμα θεοῦ, ὡς πάντες νεκροί. Siehe hierzu auch A. D. Kartsonis, *Anastasis - The Making of an Image* [Ch. III: The Beginnings of the Image], Princeton 1986, S. 53-54.

⁵⁰ K.-H. Uthemann, *Anastasii Sinaitae Viae Dux*, *Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981, S. XIII, 9, 64–68: Εἰ γέγονε τῇ θεώσει καὶ τὸ σῶμα Χριστοῦ θεότης, πῶς οὐ θεωρεῖ καὶ βλέπει ὡς ἡ θεότης ἢ τὰ πάντα θεωροῦσα, ἀλλὰ κεκλεισμένον ἔχει τὸ ὅμμα τὸ σῶμα, τὸ ἔχον ἐν αὐτῷ τὸ φῶς τὸ φωτίζον πάντα ἀνθρώπων; Die letzten Worte dieses Zitates erinnern an Joh 1,9: *Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. (Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.)

⁵¹ *Hippolyte*, *Contre les Hérésies* in: P. Nautin, *Études et Textes pour l'Histoire du dogme de la Trinité*, Band 2, Paris 1949.

⁵² P. Nautin, a.a.O., S. 7.

⁵³ A. Grillmeier, *Der Logos am Kreuz*, München 1956, S. 88 f. Grillmeier behandelt ausführlicher den von Nautin editierten griechischen Text. Der Textausschnitt lautet bei P. Nautin, *Études et Textes*

Auch Alexander von Alexandrien, der im Jahre 325 zusammen mit Athanasius die abermalige Verurteilung des Arius bewirkte⁵⁴, beschreibt das „Geschlossensein der Augen“ in seinem ‚Sermo de anima et corpore deque passione Domini‘ als das Zeichen des Todes Jesu⁵⁵. Hier erfolgt das Schließen der Augen offenbar durch einen äußeren Einfluss. Eine Symbolkraft ist nicht erkennbar⁵⁶.

Auch das Gebetbuch des Bischofs Aedeluald, das sogenannte Book of Cerne⁵⁷ spricht von geschlossenen Augen in Zusammenhang mit dem Tode Christi. Dieses Buch enthält in seinem zweiten Teil eine Sammlung von 74 in lateinischer Sprache verfassten Gebeten und Hymnen, die in das achte oder die erste Hälfte des neunten Jahrhunderts datiert werden⁵⁸. Einige der Gebete betrachten die Kreuzigung Christi. Diese Kreuzgebete sind nach *Rahner* unter syrischem Einfluss entstanden und aus anti-arianischem Geist zu deuten⁵⁹ und dürften somit einen wesentlichen früheren Ursprung haben. In einem der Gebete werden die geschlossenen Augen direkt angesprochen, wenn es heißt: „tua uenerabilia per mortem clausisti lumina“⁶⁰.

Anastasios selbst spricht auch in seinem Hexaëmeron davon, dass die Menschheit Christi dem Schlaf des Todes unterworfen ist und von ihm überwältigt wird, seine Gottheit aber dem Schlaf des Todes nicht unterliegt und von ihm auch nicht überwältigt wird⁶¹. Da Christus in seinem Menschsein dem Todesschlaf unterliegt, ließe sich somit sein ‚Gestorbensein‘ durch das Zeichen des Schlafens, also die geschlossenen Augen, veranschaulichen.

pour l'Histoire du dogme de la Trinité, Band 2, Paris 1949, S. 265, Zeilen 23-24 (gr. Text) und S. 264 (frz. Übersetzung): „...τὸν γὰρ κοσμήτορα τοῦ παντὸς ἐπὶ σταυροῦ [βλέποντες] καμμύσαντα τὸν ὀφθαλμὸν καὶ παραδῶσαντα τὸ πνεῦμα.“ „... car en voyant sur la croix l'ordinateur de l'univers fermer les yeux et rendre l'âme ..“

⁵⁴ B. Altaner, A. Stuiber, Patrologie, Freiburg 1978, S. 269.

⁵⁵ Auch der Hinweis auf diese Textstelle und ihre Fundstelle findet sich bei A. Grillmeier, Der Logos am Kreuz, München 1956, S. 89, Fußnote 59. Bei diesem Sermo handelt es sich um eine Predigt, die durch eine koptische und eine syrische Fassung vollständig erhalten ist (siehe hierzu: B. Altaner, A. Stuiber, Patrologie, Freiburg 1978, S. 269).

⁵⁶ Alexander von Alexandrien, Sermo de anima et corpore deque passione Domini: PG 18, 598 D: „illius <=Christi> oculus vi claudendos curarunt, ...“.

⁵⁷ Zum Hinweis auf diese Textstelle und Fundstelle siehe H. Rahner, Patristisch-ikonographische Probleme, *Scholastik* 32 (1957) 416, Fußnote 20. Für diese Arbeit lag folgende Ausgabe vor: A. B. Kuypers, The Book of Cerne, Cambridge 1902.

⁵⁸ A. B. Kuypers, a.a.O., S. XII. Zur verschiedenen Schreibweise des Namens Aedeluald siehe A. B. Kuypers, a.a.O., S. IX, Fußnote 1.

⁵⁹ H. Rahner, Patristisch-ikonographische Probleme, *Scholastik* 32 (1957) 415.

⁶⁰ A. B. Kuypers, The Book of Cerne, Cambridge 1902, S. 216 (in f. 34 b).

⁶¹ Auf diese Stelle weist H. Rahner, Patristisch-ikonographische Probleme, *Scholastik* 32 (1957) 414 in Fußnote 12 hin und erläutert sie auf den Seiten 413 und 414. Der Text lautet: ejus <= Christi > divinitas et humanitas, altera quidem (nempe caro) subjecta et superata a somno mortis; divinitas vero non subjecta et superata a somno mortis. (Hexameron: PG 89, 1002 B).

4. Lässt sich das Streitgespräch im Hodegos in die theologischen Diskussionen jener Zeit einordnen?

Die einzelnen Teile des Hodegos sind vermutlich bis spätestens 686/689 entstanden⁶². Ihre Entstehungszeit liegt somit unmittelbar vor der Synode ‚In Trullo‘, oder dem ‚Quinisextum‘⁶³ von 692.

Der Kanon 81 dieser Synode verbietet ausdrücklich das Anfügen des „Der für uns gekreuzigt worden ist, erbarme dich unser“ nach dem „Heiliger Unsterblicher“ im Trishagion Hymnus. Dieser Zusatz sei von alters her von den Vätern verworfen worden, weil er der wahren Frömmigkeit widerspricht. Wer den Zusatz dennoch verwendet, steht unter dem Bann⁶⁴. Dieser Kanon verbietet also das, wogegen sich Anastasios so entschieden wendet⁶⁵. Man könnte im Kapitel XII des Hodegos sogar eine vorbereitende Unterlage für diese Synodalentscheidung sehen⁶⁶.

⁶² K.-H. Uthemann, *Anastasii Sinaitae Viae Dux, Corpus Christianorum, Series Graeca* 8, Turnhout 1981, S. CCXVIII.

⁶³ G. Nedungatt, M. Featherstone (Hgg.), *The Council in Trullo Revisited, Kanonika* 6 (1995), S. 7. Siehe dort auch Bemerkungen zur Namensgebung ‚In Trullo‘ und ‚Quinisextum‘.

⁶⁴ G. Nedungatt, M. Featherstone (Hgg.), *The Council in Trullo Revisited, Kanonika* 6 (1995), S. 161 f.: Der Kanon wird in einer griechischen und lateinischen Fassung sowie einer englischen Übersetzung angegeben. Die griechische Fassung und die englische Übersetzung werden hier übernommen: Περὶ τοῦ μὴ προστιθέναι τῷ τρισαγίῳ τό, 'Ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς, 'Επειδὴ περ ἔν τισι χώραις μεμαθήκαμεν ἐν τῷ τρισαγίῳ ὕμνῳ ἐν προσθήκης μέρει ἐκφωνεῖσθαι μετὰ τὸ "Ἁγίος ἀθάνατος" τὸ "Ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς, ἐλέησον ἡμᾶς", τοῦτό τε ὑπὸ τῶν πάλαι ἁγίων πατέρων ὡς τῆς εὐσεβείας ἀλλότριον ἐκ τοῦ τοιοῦτου ἀπηλάθῃ ὕμνου, σὺν τῇ τὴν τοιαύτην φωνὴν καινουργήσαντι παρανόμῳ αἰρετικῷ· καὶ ἡμεῖς, κυροῦντες τὰ παρὰ τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν πρὶν εὐσεβῶς θεομοθετηθέντα, ἀναθεματίζομεν τοὺς ἐτι μετὰ τὸν παρόντα ὄρον παραδεχομένους τὴν τοιαύτην οὕτω φωνὴν, ἐπ' ἐκκλησίας ἢ ἄλλως πῶς τῷ τρισαγίῳ ὕμνῳ συνάπτοντας. Καὶ εἰ μὲν ἱερατικός ἐστὶν ὁ παραβάτης τῶν ὀρισθέντων, ἀπογυμνοῦσθαι τοῦτον τῆς ἱερατικῆς ἀξίας προστάσομεν· εἰ δὲ λαϊκὸς ἢ μοναχός, ἀφορίζεσθαι 81. That the phrase "Who was crucified for us" is not to be added to the Trisagios hymn. Whereas we have learnt that in certain lands the Trisagios hymn is sung with the addition, after the words "Holy Immortal," of the phrase "Who was crucified for us, have mercy upon us," though this was expunged from the hymn by the holy Fathers of old as being foreign to true piety, together with the wicked heretic who invented these words; we, confirming that which has been decreed by our holy Fathers of old, anathematize any person who still, after the present decree, receive these words in their Churches or make additions to the Trisagios hymn in any other wise. If the transgressor of that which has been decreed is of sacerdotal rank, we command that he should be stripped of his sacerdotal dignity; if a layman or monk, that he should be excommunicated.

⁶⁵ Es erstaunt, dass A. D. Kartsonis, *Anastasis - The Making of an Image* [Ch. III: The Beginnings of the Image], Princeton 1986, S. 37, Fußnote 72 und S. 228 bei der Erwähnung dieses Kanons keinen direkten Bezug zu dem Abschnitt XII des Hodegos herstellt.

⁶⁶ Im Jahre 691 widmet der Katholikos Sahak III. von der armenischen Kirche in einem ihm zugeschriebenen Traktat dem Hymnus mehrere Paragraphen, auf die sich dieser Kanon möglicherweise direkt bezieht. Hierzu siehe: H. Ohme, *Das Konzil Quinisextum*, (Fontes Christiani Bd. 82), Turnhout 2006, S. 77 f. mit dem Verweis in Fußnote 271 auf M. van Esbroek, *Le discours du Catholikos Sahak III en 691*, in G. Nedungatt - M. Featherstone (Hgg.), *The Council in Trullo Revisited, Kanonika* 6 (1995) 353-454.

Nun ergibt sich aber die Frage, ob nicht ein direkter Zusammenhang zwischen diesem Kanon und dem Kanon 82 des Quinisextum hergestellt werden kann, der besagt, dass Christus in Bildern stets in menschlicher Gestalt und nicht in symbolischer Form (zum Beispiel als Lamm) wiederzugeben ist. Bildhafte Darstellungen Christi sollen an sein Leben im Fleische⁶⁷, sein Leiden und seinen heilbringenden Tod erinnern⁶⁸. Eine symbolhafte Darstellung durch Bilder aus dem Alten Testament, mit denen auf die Menschwerdung Christi hingewiesen wurde, verbietet sich, seit Christus im Fleische wirklich erschienen ist⁶⁹. Zum ersten Mal formuliert eine Konzilsentscheidung die Verbindung zwischen dem Bild (Ikone) und dem Dogma der Fleischwerdung⁷⁰. Diese Aussage würde aber auch für die Darstellung des toten Christus am Kreuz zutreffen. Wird nun Christus als Toter am Kreuz dargestellt, liegt es nahe, der menschlichen Gestalt Christi Merkmale des Todes hinzuzufügen, von denen Anastasios in seinem Kapitel XIII für den toten Christus im Grabe spricht. Als eines dieser Merkmale erwähnt er die geschlossenen Augen.

So lässt sich folgendes Fazit ziehen:

Ein unmittelbarer, auslösender Zusammenhang zwischen dem Hodegos des Anastasios vom Sinai und der Darstellung des toten Christus am Kreuz mit geschlossenen Augen lässt

⁶⁷ N. Ozoline, Comment l'hospitalité d'Abraham est-elle devenue icône de la Sainte Trinité?, *Analecta Sergiana 2, Mélanges liturgiques offerts à la mémoire de l'archevêque Georges Wagner*, Paris 2005, S. 230.

⁶⁸ G. Nedungatt - M. Featherstone (Hgg.), *The Council in Trullo Revisited*, *Kanonika 6* (1995) 161-162: ΠΒ Περὶ τοῦ μὴ τοὺς ζωγράφους ἐν τῷ δακτυλοδεικτεῖν τὸν Πρόδρομον ἀμνὸν ἐγχαράττειν· Ἐν τισι τῶν σεπτῶν εἰκόνων γραφαῖς ἀμνὸς δακτύλῳ τοῦ Προδρόμου δεικνύμενος ἐγχαράττεται, ὃς εἰς τύπον παρελήφθη τῆς χάριτος, τὸν ἀληθινὸν ἡμῖν διὰ νόμου προῦποφαίνων ἀμνόν, Χριστὸν τὸν θεὸν ἡμῶν· Τοὺς οὖν παλαιοὺς τύπους καὶ τὰς σκιὰς ὡς τῆς ἀληθείας σύμβολά τε καὶ προχαράγματα τῇ ἐκκλησίᾳ παραδεδομένους κατασπαζόμενοι, τὴν χάριν προτιμῶμεν καὶ τὴν ἀλήθειαν, ὡς πλήρωμα νόμου ταύτην ὑποδεξάμενοι· Ὡς ἂν οὖν τὸ τέλειον κἂν ταῖς χρωματουργίαις ἐν ταῖς ἀπάντων ὄψεσιν ὑπογράφηται, τὸν τοῦ αἵροντος τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου ἀμνόν, Χριστὸν τοῦ θεοῦ ἡμῶν, κατὰ τὸν ἀνθρώπινον χαρακτήρα καὶ ἐν ταῖς εἰκόσιν ἀπὸ τοῦ νῦν, ἀντὶ τοῦ παλαιοῦ ἀμνοῦ, ἀναστηλοῦσθαι ὀρίζομεν, δι' αὐτοῦ τὸ τῆς ταπεινώσεως ὕψος τοῦ θεοῦ λόγον κατανοοῦντες, καὶ πρὸς μνήμην τῆς ἐν σαρκὶ πολιτείας, τοῦ τε πάθους αὐτοῦ καὶ τοῦ σωτηρίου θανάτου χειραγωγούμενοι, καὶ τῆς ἐντεῦθεν γενομένης τῷ κόσμῳ ἀπολυτρώσεως· 82. That artists are not to portray the Forerunner pointing to a lamb. In some depictions of the venerable images, the Forerunner is portrayed pointing with his finger to a lamb, and this has been accepted as a representation of grace, prefiguring for us through the law the true Lamb, Christ our God. Venerating, then, these ancient representations and foreshadowings as symbols and prefigurations of truth handed down by the Church, nevertheless, we prefer grace and truth, which we have received as fulfilment of the law. Therefore, in order that what is perfect, even in paintings, may be portrayed before the eyes of all, we decree that henceforth the figure of the Lamb of God who takes away the sins of the world, Christ our God, should be set forth in images in human form, instead of the ancient lamb; for in this way we apprehend the depth of the humility of the Word of God, and are led to the remembrance of his life in the flesh, his passion and his saving death, and of the redemption which thereby came to the world.

⁶⁹ L. Ouspensky, *La Théologie de l'icône dans l'Église orthodoxe*, Paris 1982, S. 74. Zu Bedeutung des Kanons 82 siehe ferner das Kapitel 'Le Concile Quinisexte' in: L. Ouspensky, a.a.O., S. 71-81 sowie H. Ohme, *Das Konzil Quinisextum*, (Fontes Christiani 82), Turnhout 2006, S. 106 f.

⁷⁰ L. Ouspensky, *La Théologie de l'icône dans l'Église orthodoxe*, Paris 1982, S. 76.

sich nicht zwingend herleiten. Die Verwendung der Skizze eines Kreuzes bei Anastasios ist durch seine Ablehnung des interpolierten Trishagions bedingt, die er in sehr intensiven Streitgesprächen mit von ihm als Theopaschiten bezeichneten Gegnern vertritt. Die Zeichnung dient nur der Unterstützung seiner Beweisführung. Mit ihr will er seine Gegner davon überzeugen, dass Christus in seinem Menschsein gestorben ist und seine Gottheit hiervon unberührt blieb. Bei seinen Hinweisen auf die Zeichnung setzt Anastasios Christus als noch lebend voraus. Dieses ergibt sich aus der Beschriftung ‚Gott-Logos und Körper und vernunftbegabte Seele‘, die er seiner Skizze hinzufügt. Wenn er vom toten Christus spricht, so meint er immer den im Grabe ruhenden Christus. Und als *ein* Zeichen (unter mehreren) für den Tod Christi weist er, wie es bereits Jahrhunderte vor ihm geschah, auf die geschlossenen Augen hin. Es erscheint aber zulässig, den Hodegos als Zeugen der theologischen Diskussion zur Zeit des Quinisextum zu sehen. Denn dieses verbietet im Kanon 81 jegliche Ergänzungen zum Trishagion.

Im Hodegos werden also die wesentlichen Fragen erörtert, für welche kurze Zeit später die Synode in Trullo die Antworten in normativer und gleichzeitig allgemein gültiger Form gibt.

Der Frage, ob vielleicht die Festlegungen des Kanons 81 zusammen mit dem Kanon 82 als eine tragfähige Basis für die Darstellung des toten Christus am Kreuz mit geschlossenen Augen angesehen werden dürfen, müsste in weiterführenden Untersuchungen nachgegangen werden.